



www.laender-analysen.de/ukraine

EIN JAHR COVID-19

■ ANALYSE		
Gerade noch rechtzeitig reformiert?		
Wie das ukrainische Gesundheitssystem mit der Covid-19-Pandemie zurechtkommt		2
Tetiana Stepurko (Nationale Universität Kyjiw-Mohyla-Akademie, Kyjiw)		
Pavlo Kovtoniuk (Kyiv School of Economics, Kyjiw)		
■ STATISTIK		
Kennzahlen zum Gesundheitssektor und zur Coronavirus-Pandemie		7
■ STATISTIK		
Die Verbreitung von Covid-19 in der Ukraine (Stand: 26. März 2021)		14
■ CHRONIK		
Covid-19-Chronik, 10. – 22. März 2021		18
■ CHRONIK		
10. – 22. März 2021		19

Gerade noch rechtzeitig reformiert? Wie das ukrainische Gesundheitssystem mit der Covid-19-Pandemie zurechtkommt

Tetiana Stepurko (Nationale Universität Kyjiw-Mohyla-Akademie, Kyjiw)

Pavlo Kovtoniuk (Kyiv School of Economics, Kyjiw)

DOI: 10.31205/UA.249.01

Zusammenfassung

In den vergangenen Jahrzehnten hat die Ukraine im Gesundheitssektor keine gute Regierungsführung gezeigt. Die Covid-19-Pandemie hat zwar keine neuen Schwachstellen geschaffen, sondern verschärfte eher die bestehenden. Die Regierung hat es nicht vermocht, ein effektives System zum Testen und Rückverfolgen von Kontakten einzurichten; auch wurde eine nur recht schleppende Impfkampagne gestartet, während die dritte Welle der Pandemie langsam, aber sicher anrollt. Die Reform der Gesundheitsfinanzierung im Jahr 2018 hat jedoch einige Instrumente für mehr Transparenz und Verantwortlichkeit geschaffen. Das trug bereits erste Früchte und half dabei, eine bessere Antwort auf die Pandemie zu finden. Auch die wachsende Zivilgesellschaft in der Ukraine trug in den schwierigsten Phasen der Pandemie massiv zur Stützung des Gesundheitssystems bei.

Einleitung

Den Governance-Indikatoren der Weltbank (WGI) zufolge schneidet die Ukraine im Bereich »Regierungseffektivität« eher schlecht ab: der Wert liegt bei 40 von 100, gegenüber 73 in Polen und 93 in Deutschland. Bei der »Korruptionskontrolle« liegt der Wert in der Ukraine bei 26, während er in Polen 71 und in Deutschland 95 beträgt (siehe Grafik 1 auf S. 7). Mit Blick auf das vergangene Jahrzehnt kann die Ukraine in diesen Bereichen zwar Verbesserungen vorweisen (der Wert verdoppelte sich), doch gibt es aufgrund der politischen Veränderungen seit Sommer 2019 keine Anzeichen, dass das Land die positive Entwicklung beibehält.

Die Impfbereitschaft der Bevölkerung ist in den letzten Jahrzehnten eher schwach ausgeprägt gewesen, insbesondere seit Mitte der 2000er Jahre, als eine massive Anti-Impf-Kampagne die ukrainische Gesellschaft erfasste. Die Folge war, dass die Ukraine einige Ausbrüche von Krankheiten erlebte, unter anderem 2015 von Polio und 2018 der Masern (siehe Ukraine-Analysen 237, <https://laender-analysen.de/ukraine-analysen/237/>). Die Impfskepsis hat angesichts des Schweigens des Gesundheitsministeriums weite Verbreitung gefunden, da die Bewegung zugunsten von Impfungen durch keinerlei Informationskampagnen oder andere Maßnahmen unterstützt wurde. Allerdings hat sich die Haltung der Ukrainer zum Impfen zuletzt wieder positiv verändert (siehe Grafik 2 auf S. 8) – internationale Organisationen und das Gesundheitsministerium haben Ressourcen, Aufmerksamkeit und Fachwissen eingesetzt, um diese Impflücken zu schließen.

Somit sah sich die Ukraine mit einer Reihe nicht aufgearbeiteter problematischer Bereiche im Gepäck der neuen Corona-Realität gegenüber. Dieser Beitrag zeichnet sowohl die vor der Corona-Pandemie erfolgten Veränderungen im Gesundheitssystem nach, die die Grundlage für die Reaktion auf Covid-19 bildeten, wie auch die zentralen Entscheidungen und Meilensteine des ersten Corona-Jahres und den Beginn der Impfkampagne gegen Covid-19.

Die Situation im Gesundheitssystem und Reformen vor der Corona-Pandemie

In den mehr als 25 Jahren seit der Unabhängigkeit führte die Ukraine die Traditionen des sowjetischen Gesundheitssystems fort. In der Verwaltung und dem Betrieb von medizinischen Einrichtungen wurden keine neuen und effizienten Ansätze verfolgt. Allerdings konnten nach dem Maidan sehr wichtige Durchbrüche erreicht werden (siehe Ukraine-Analysen Nr. 193, <https://laender-analysen.de/ukraine-analysen/193/>). Insbesondere sind zwischen 2017 und 2019 einige radikal neue Vorschriften und Richtlinien eingeführt sowie neue Institutionen geschaffen worden. Im Laufe des ersten Pandemiejahres haben diese Institutionen ihre Bedeutung und ihre Wirksamkeit unter Beweis gestellt und bei den Notmaßnahmen eine erhebliche Rolle gespielt.

Erstens haben sich die Instrumente zur Finanzierung des Gesundheitssystems von Einzelposten-Budgets staatlich kontrollierter Institutionen zu einer leistungs-basierten Finanzierung autonomer Gesundheitseinrichtungen gewandelt (seit 2018 können sowohl private wie öffentliche Einrichtungen öffentliche Mittel erhalten).

Der Nationale Gesundheitsdienst der Ukraine ist (wie der National Health Service im Vereinigten Königreich) zum einzigen Zahler geworden, der die Haushaltsmittel unter den Gesundheitsanbietern verteilt, und zwar auf Grundlage der erbrachten Dienstleistungen und nach dem Prinzip »eine Regel für alle«.

Die neuen Finanzierungsprinzipien (also Pro-Kopf-Zahlungen) sind 2018 ursprünglich für die medizinische Grundversorgung eingeführt worden. In der Ukraine ansässige Personen erhielten das Recht, sich für Hausärzte ihrer Wahl zu entscheiden und eine Erklärung zu unterschreiben, die diese Wahl festschreibt. Dadurch erhalten die Anbieter vom Nationalen Gesundheitsdienst der Ukraine eine Finanzierung, die dem Prinzip »das Geld folgt dem Patienten« unterliegt. Das ermöglichte es einigen Einrichtungen, bessere Dienstleistungen anzubieten und sich strategisch weiterzuentwickeln. 2020 traten ähnliche Regelungen auch für Fachärzte und Krankenhausbehandlungen in Kraft.

Für viele Länder mit niedrigem oder mittlerem Einkommen, zu denen auch die Ukraine gehört, ist die Verbesserung der Ineffizienzen bei der Finanzierung des Gesundheitswesens eine vorrangige Aufgabe. Laut WHO-Daten hat die Ukraine 2018 pro Kopf rund 228 US-Dollar für das Gesundheitswesen ausgegeben, gegenüber Polen mit 979 US-Dollar und Deutschland mit einem sehr viel höheren Wert (5.472 US-Dollar; siehe Grafik 3 auf S. 9). Angesichts des hohen Anteils der Zahlungen, die privat aus der eigenen Tasche geleistet werden (in der Ukraine sind es 50 Prozent aller Ausgaben, während es in Polen 21 Prozent und in Deutschland 13 Prozent sind) und der erheblichen Auswirkungen auf die Verarmung der Patienten, werden diese Änderungen und die gestärkte Rolle der primären Gesundheitsversorgung als eine der tiefgreifendsten Verschiebungen im Gesundheitssystem der Ukraine seit der Unabhängigkeit betrachtet.

Zweitens stellten sich drastische Veränderungen bei der Beschaffung von Medikamenten durch die öffentliche Hand ein. Dieser Bereich des ukrainischen Gesundheitswesens ist wohl am stärksten von Korruption betroffen. Daher wurde 2015 als Notmaßnahme gegen die endemische Korruption das gesamte Beschaffungswesen an internationale Organisationen übergeben.

Nach dieser Transformationsphase von 2015 bis 2019, als internationale Agenturen im Auftrag der Ukraine die Medikamentenbeschaffung übernahmen, wurde diese in die Hände des neu geschaffenen staatlichen Unternehmens *Medical procurement of Ukraine* (»Medikamentenbeschaffung der Ukraine«, MPU) übergeben, die mehr Transparenz in das Beschaffungswesen brachte.

Drittens wurde das »Zentrum für öffentliche Gesundheit« aufgebaut, das den Gesundheitsdienst sowjetischen Stils ablösen und modernere Ansätze für das

Gesundheitswesen einführen sollte. Es wurde ein Wechsel von Kontrolle zu Monitoring festgeschrieben und es wurde ein Fokus auf gesundheitliche Aufklärung gelegt.

Es hat darüber hinaus weitere für die Entwicklung des Gesundheitswesens wichtige Veränderungen gegeben, die zum Beispiel die Dezentralisierung im Gesundheitssektor anstoßen und sicherstellen sollten; diese Entwicklungen wären allerdings in einem eigenen Beitrag zu beschreiben.

Mitte März 2020, als die Ukraine die ersten Corona-Fälle meldete und in einen Lockdown ging, war der Reformprozess zwar auf den Weg gebracht, aber noch nicht hinreichend abgeschlossen, um das System reaktionsschnell und nachhaltig funktionieren zu lassen.

Darüber hinaus wurde die Spitze des Gesundheitsministeriums im Laufe des Jahres 2020 drei Mal neu besetzt, was die Kontinuität in der Gesundheitspolitik nicht gerade erhöhte. Immerhin boten die neugeschaffenen Institutionen, wie noch zu zeigen sein wird, dem Land während der Corona-Krise eine relativ gute Grundlage, um auf Covid-19 reagieren zu können.

Die neue Corona-Realität

Die von der Regierung von März 2020 bis Februar 2021 beschlossenen Maßnahmen zur Eindämmung von Covid-19 umfassten vor allem die Bereitstellung eines speziellen Corona-Fonds, die Verhängung, Ausgestaltung und Verlängerung des Lockdowns sowie die Organisation neuer Gesundheitsdienstleistungen für Patienten mit Corona-Symptomen. In Bezug auf die Frage, wie kohärent die Beschlüsse kommuniziert werden, inwieweit die neu entworfene Politik mit der Faktengrundlage abgeglichen wird und ob die effektivsten Maßnahmen zur Eindämmung von Covid-19 (Tests und Rückverfolgung der Kontakte) ergriffen werden, sind weniger Anstrengungen unternommen worden.

Die Ukraine reagierte auf die Pandemie mit der rechtzeitigen Entscheidung, im März 2020 einen landesweiten Lockdown zu verhängen. Das half einen exponentiellen Anstieg der Fallzahlen und eine hohe Mortalität zu vermeiden, wie es in vielen europäischen Ländern im Frühjahr 2020 der Fall war. Nachdem die Beschränkungen im Mai aufgehoben wurden, stiegen die Ansteckungszahlen jedoch sofort an. Der Grund hierfür war, dass die Zeit während des ersten Lockdowns nicht zur Schaffung eines effizienten Test- und Rückverfolgungssystems genutzt worden war. Auch die Krankenhäuser wurden nicht auf die Pandemie vorbereitet.

In den ersten Monaten bestand das größte Versagen der Regierung wohl darin, dem medizinischen und Pflegepersonal in ausreichendem Maße die notwendige individuelle Schutzausrüstung bereitzustellen. Das Gesundheitsministerium versuchte, die transparenten Verfahren des staatlichen Beschaffungsunternehmens MPU zu

umgehen und die Beschaffung selbst zu übernehmen. Dadurch traf die Ausrüstung zu spät ein und kostete den Haushalt viel mehr Geld. In dieser kritischen Phase wurden die individuellen Schutzausrüstungen in großer Anzahl von zahlreichen zivilgesellschaftlichen Initiativen (z. B. der NGO »Patienten der Ukraine«) organisiert, die auch für eine bessere Kommunikation mit den öffentlichen Einrichtungen sorgten.

Im April 2020 zog die Ukraine einen beträchtlichen Anteil der Haushalte für Bildung, Kultur und andere Bereiche ab und widmete die Mittel in einen gesonderten Haushaltsposten zur Bekämpfung von Covid-19 um. Allerdings ist nur ein kleiner Teil dieser Mittel im Zusammenhang mit der Pandemiebekämpfung ausgegeben worden, etwa zur Bezahlung des medizinischen Personals, das »an vorderster Front« tätig ist (siehe Grafik 9 auf S. 13), oder zum Ankauf von Testsystemen oder medizinischer Ausrüstung. Ebenso wenig wurden diese Mittel eingesetzt, um Verträge über Impfstoffe abzuschließen. Der Großteil der Gelder bleibt ungenutzt oder wurde zum Einsatz für andere Zwecke umdefiniert, etwa für die Reparatur von Straßen oder für die Nationalpolizei. Dass rund die Hälfte des Budgets für den Straßenbau ausgegeben wurde, war nicht unumstritten und wurde damit begründet, dass diese Maßnahme die Wirtschaft ankurbelt, die Arbeitslosigkeit senkt und die Fahrzeit für die Krankenwagen reduziert, um Patienten zu erreichen.

Der neugeschaffene Nationale Gesundheitsdienst der Ukraine hingegen hat als Instrument zur zügigen Verteilung der Mittel seine Effizienz unter Beweis gestellt. Er unterhielt direkte Verträge mit den meisten medizinischen Einrichtungen im Land und konnte schnell Mittel an Corona-Krankenhäuser überweisen. Über das elektronische System des Dienstes erfolgten die notwendigen Rückmeldungen und der Informationsrücklauf aus den Krankenhäusern.

Zur Koordination der Epidemiebekämpfung auf staatlicher Ebene wurde eine Reihe Koordinierungsstäbe eingerichtet. Das hat jedoch nicht verhindern können, dass es den Maßnahmen und Beschlüssen an Effizienz, Konsistenz und Koordination mangelte. Im Kontext der Dezentralisierung erhielten die kommunalen Behörden mehr Zuständigkeiten und Entscheidungsbefugnisse. Deren Antworten auf die Epidemie fielen angesichts unzureichender Koordination und Führung auf der zentralstaatlichen Ebene sehr unterschiedlich aus; die Versorgung mit Sauerstoffgeräten und die Unterstützung durch Fachpersonal variierte stark von Region zu Region.

Das System zur Testung und Rückverfolgung wurde vernachlässigt und stellte sich als sehr schwach heraus (zum Vergleich: im benachbarten Polen wurde etwa doppelt so viel getestet, in Deutschland etwa dreimal so viel). Das führte dazu, dass die Regierung nicht recht-

zeitig über die aktuelle Lage informiert wurde und auf die Folgen der Epidemie reagieren musste, anstatt vorbeugend aktiv zu werden.

Die Indikatoren, die zur Entscheidung für einen regionalen Lockdown führten, sind inkonsistent gewesen und spiegelten nicht immer die aktuelle epidemiologische Lage wider.

Zu Beginn der Maßnahmenkampagne gegen Covid-19 startete das Gesundheitsministerium als zuständiges Fachressort seine täglichen Presskonferenzen, auf denen die Fallzahlen, andere Statistiken und wichtige Beschlüsse bekanntgegeben wurden. Auf dem Höhepunkt der Inzidenzwerte im November 2020 berichtete das Gesundheitsministerium über täglich 16.000 Neuinfektionen bei erfolgten 40.000 Tests. Das entspricht einen Positivanteil von 25–30 Prozent (einen der weltweit höchsten Werte; der empfohlene Positivanteil, bei dem die Ansteckungen weitestgehend erfasst und somit unter Kontrolle gehalten werden können, liegt bei 5 Prozent). Das tatsächliche Ausmaß der Ansteckungen lag jedoch vermutlich höher, weshalb die Validität und Zuverlässigkeit der epidemiologischen Daten in Zweifel geraten sind. Durch die »Ferien-Quarantäne« zu Jahresbeginn 2021 sanken die Fallzahlen zwar auf täglich rund 4.000 Neuinfektionen, doch durch die anschließenden Lockerungen gingen die Zahlen Mitte März wieder in die Höhe (15.850 gemeldete Neuinfektionen am 19. März 2021), so dass die Ukraine wie andere Länder auch in der dritten Pandemiewelle ist (Grafik 1, S. 14).

Komplizierte klinische Richtlinien, die schlechte Infrastruktur des Gesundheitswesens und die langen Wartezeiten bei den Testergebnissen haben dazu geführt, dass die Menschen unwillig sind, sich in einer öffentlichen Einrichtung impfen zu lassen, oder aber leichter verfügbare private Labore wählen, bei denen die Kosten aus der eigenen Tasche beglichen werden müssen.

Anstelle von Investitionen in Tests und den Aufbau eines breiten Netzes von Testzentren, stützte sich das Gesundheitsministerium lange Zeit auf »mobile Teams«, also Gruppen von medizinischem Personal, die über sämtliche notwendige Ausrüstung und Hilfsmittel zum Testen, zur Behandlung von Personen mit Covid-19 usw. verfügen. Gleichzeitig bleiben die Familien- oder Hausärzte – die im ersten Monat der Corona-Krise nur sehr begrenzte Ressourcen für ihre Dienste zur Verfügung hatten – die erste und wichtigste Anlaufstelle für Patienten. Dank der Veränderungen von 2018 haben die meisten Hausärzte mit einer Fernbetreuung ihrer Patienten begonnen (über den Chat- und Telefoniedienst *Viber* oder andere Kanäle). Die Patienten gehen somit nicht direkt zu verschiedenen Fachärzten, sondern haben einen vertrauenswürdigen ärztlichen Kontakt, der sie zur weiteren Behandlung überweist, empfiehlt, ob ein Krankenwagen vonnöten ist oder nicht, sie ins

Krankenhaus einweist usw. Gleichwohl hätte die operative und administrative Unterstützung für die medizinischen Grundversorgung effizienter organisiert und letztere besser in die Bekämpfung von Covid-19 eingebunden werden können.

In der Gesellschaft konnten wir im März 2020 eine Stigmatisierung von Covid-19-Patienten beobachten. Die Nachrichten nahmen die negativen Reaktionen auf Stadtteile in den Blick, in denen Covid-19-Infektionen festgestellt wurden. Eine dringend benötigte staatliche Aufklärungs- und Informationspolitik fehlte entweder, kam zu spät, war nicht auf die Bedürfnisse der verschiedenen Zielgruppen abgestimmt oder widersprüchlich. Tägliche Pressekonferenzen des Ministers könnten als Informationsquelle sicherlich durch eine Website ersetzt werden. Auf den Presseterminen werden meist Zahlen genannt und Beschlüsse verkündet. Zielgerichtete Botschaften an bestimmte Bevölkerungsgruppen hingegen, die aktuelle Fragen aufgreifen oder neuesten Mythen begegnen würden, werden nicht kommuniziert. Die Kommunikation der Regierung war oft widersprüchlich, und es mangelte ihr an einem stimmigen Narrativ oder einer Strategie. So wurde beispielsweise über längere Zeit versucht zu vermitteln, dass die Schließung von Parks epidemiologisch notwendig sei; später wurde erklärt, dies sei des »psychologischen Effekts« wegen erfolgt. Es waren die Zivilgesellschaft, internationale Projekte für technische Hilfe und internationale Institutionen, mitunter in Zusammenarbeit mit Analysezentren, die mit umfassenden aktuellen Lageberichten das allgemeine Bewusstsein förderten.

Späte und schleppende Impfkampagne gegen Covid-19

Die Impfkampagne erinnerte hinsichtlich des schlechten Timings und der Ineffizienz der Regierung im Großen und Ganzen an die anderen Maßnahmen von 2020. So ist bis Ende 2020 nichts unternommen worden, um sich Verträge über Impfstofflieferungen zu sichern; das Gesundheitsministerium hatte MPU bis Mitte Dezember 2020 keinen Auftrag oder Vorgaben zur Impfstoffbeschaffung übermittelt. Erst im Dezember 2020, als die Mitgliedsstaaten der EU ihre Impfkampagne gestartet hatten, berichteten der Präsident, der Premierminister und andere hochrangige Vertreter des ukrainischen Staates der Öffentlichkeit von Verhandlungen mit globalen Impfstoffproduzenten. Im Februar 2021 wurden die ersten 500.000 Dosen des Impfstoffs *Covishield* von *Oxford-AstraZeneca* in die Ukraine geliefert, was angesichts der Gesamtbevölkerung von 42 Millionen eine eher bescheidene Menge darstellt. Mit Stand von Ende Februar 2021 und nach Angaben des Ministerkabinetts erwartet die Ukraine folgende Impfstofflieferungen noch in diesem Jahr: über 100.000 Dosen von *Pfizer*,

rund 2 Mio. Dosen von *Sinovac*, knapp 4 Mio. Dosen von *Astra-Zeneca (CoviShield)* und 15 Mio. Dosen von *NovaVax*. Das Gesundheitsministerium deutet an, dass viele Impfstoffe nicht vor der zweiten Hälfte 2021 verfügbar sein könnten.

Die Regierung hat die folgende Strategie zur Immunisierung der Bevölkerung verkündet: In der ersten Phase der Impfkampagne sollen Ärzte, die mit Covid-19-Patienten arbeiten, Krankenwagenbesatzungen, Laborangestellte, die auf Corona testen, Bewohner und Mitarbeiter von Pflegeheimen sowie Militärangehörige im Einsatz »an vorderster Front« geimpft werden. Angesichts der Impfskepsis in der Bevölkerung wurde zusätzlich eine neue Impfgemeinschaft eingeführt (»öffentliche Person«), die mit der ersten Welle geimpft werden können, um die Impfbereitschaft in der Bevölkerung zu fördern (um Vertrauen zu schaffen war Präsident Selenskyj unter den ersten Ukrainern, die geimpft wurden). Verschiedenen Umfragen führender ukrainischer Meinungsforschungsinstitute zufolge sind zwischen 47 und 65 Prozent der Ukrainer gewillt sich impfen zu lassen.

Die erste Impfung in der Ukraine fand am 24. Februar 2021 statt. Mit Stand vom 14. März haben 53.155 Personen die erste Impfdosis erhalten. Allerdings müssten, um schnell eine Immunisierung der vorrangigen Bevölkerungsgruppen zu erreichen, rund 70.000 Dosen pro Tag verimpft werden. Beim gegenwärtigen Tempo sind es täglich rund 2.300.

Die Infrastruktur für die Impfungen stützt sich auf die erwähnten »mobilen Teams« (aus medizinischen Fachkräften), die die Dosen verimpfen. Sie sind vom Zentrum für öffentliche Gesundheit der Ukraine und internationalen Organisationen Ende Februar 2021 instruiert worden, als die Impfdosen in der Ukraine eintrafen.

Die durchschnittliche Zahl der verimpften Dosen pro 1.000.000 Einwohner liegt für die ersten 14 Tage der Impfkampagne in der Ukraine bei 56 Impfungen. Nach Albanien ist das der zweitniedrigste Wert in Europa; in Polen beträgt er 548 und in Deutschland 558.

Es war somit keine kluge Entscheidung der Regierung, auf mobile Teams zu setzen und nicht auf die medizinische Grundversorgung, bei der Impfpraxen verfügbar sind und somit die Reichweite größer wäre.

Jene Ukrainer, die nicht zur ersten Priorisierungsgruppe gehören, können sich über das Kontaktzentrum des Gesundheitsministeriums und seit dem 1. März über die Smartphone-App »Dija« für eine Impfung anmelden. Bis zum 7. März 2021 hatten so rund 155.000 Ukrainer ihre Impfbereitschaft bekundet und einen Platz auf der Warteliste erhalten. Die e-Government App »Dija« ist Teil des von Präsident Selenskyj forcierten Projektes »Der Staat im Smartphone« und bietet zahlreiche staatliche Dienstleistungen an und wird unter

anderem bereits zur Überwachung der Selbstquarantäne eingesetzt.

Zwar gibt es somit die elektronische Warteliste bei »Dija« und jene beim Kontaktzentrum, doch werden bisher noch keine Impftermine vergeben. Die Regierung plant, bis Ende 2021 rund 16 Millionen Menschen zu impfen, doch bietet das derzeitige Impftempo keine realistische Grundlage für derlei Pläne und es wird wohl längere Zeit brauchen, bis wenigstens die Hälfte der Bevölkerung geimpft ist.

Während dieser Beitrag verfasst wurde, verkündete Israel seinen Sieg über Covid-19, der dank einer effizienten Impfkampagne erreicht wurde. Gleichzeitig weist die Ukraine in Europa eines der höchsten Niveaus von Personen auf, die aufgrund von Covid-19 hospitalisiert werden müssen. Es ist zu erwarten, dass die Ukraine länger unter Corona leiden wird als die meisten EU-Mitgliedsstaaten.

Fazit

Katastrophenszenarien im Gesundheitswesen und bei der Sterblichkeit konnten in der Ukraine bisher vermieden werden. Die Corona-Pandemie hat keine neuen Ineffizienzen geschaffen, aber die bestehenden verstärkt. Die Regierung hat es nicht vermocht, ein effizientes Test- und Rückverfolgungssystem zu errichten, das viele Ressourcen und Leben hätte bewahren können.

Andererseits haben die jüngsten Reformen (vor allem der Finanzierung) des Gesundheitssystems dazu beigetragen, dass eine bessere Reaktion auf die Pandemie organisiert werden konnte: Die primäre Gesundheitsversorgung wurde gestärkt und es sind transparentere und vertragsbasierte Beziehungen zwischen dem Staat und den medizinischen Einrichtungen institutionalisiert worden. Darüber hinaus unterstützt die Zivilgesellschaft in der Ukraine, die aus der Revolution der Würde gestärkt hervorging, die Bedürftigen, beispielsweise Ärzte mit Schutzausrüstungen oder Patienten mit Sauerstoff. Internationale Organisationen, Projekte und die Zivilgesellschaft haben die Kommunikation mit verschiedenen Bevölkerungsgruppen und Fachgruppen wie Ärzten, bestimmten Patientengruppen oder dem Pflegepersonal verbessert.

Die Impfkampagne war weder gut vorbereitet noch nimmt sie wirklich Fahrt auf, und das, während die dritte Pandemie-Welle im März 2021 langsam, aber sicher einsetzt. Covid-19 wird die Ukraine somit noch länger beschäftigen – und die langfristigen Folgen der Pandemie (etwa im Bildungswesen) werden erst in Jahren oder Jahrzehnten sichtbar sein und bedürfen der eingehenden Erforschung.

Übersetzung aus dem Englischen von Hartmut Schröder

Über die Autoren

Dr. *Tetiana Stepurko* ist Associate Professor an der Nationalen Universität Kyjiw-Mohyla-Akademie. Sie ist außerdem Projektleiterin des schweizerisch-ukrainischen Projekts »Medical education development«, das vom Schweizerischen Tropen- und Public Health-Institut betrieben wird. Ihre Forschungsschwerpunkte sind informelle Zahlungen im Gesundheitssektor, medizinische Bildung und Gesundheitsdienstleistungen. Zuletzt erschien von ihr Levenets, O.; T. Stepurko, M. Pavlova, W. Groot: Coping mechanisms of Ukrainian patients: bribes, gifts, donations, and connections, in: *Governance Beyond the Law: The Immoral, The Illegal, The Criminal*, 2019, S. 125–143.

Pavlo Kovtoniuk hält einen Magister in Gesundheitsmanagement und leitet das Zentrum für Gesundheitsökonomie der Kyiv School of Economics (KSE). Zuvor war er stellvertretender Gesundheitsminister der Ukraine (2016 – 2019) und Berater der WHO (2019 – 2020).

Bibliografie

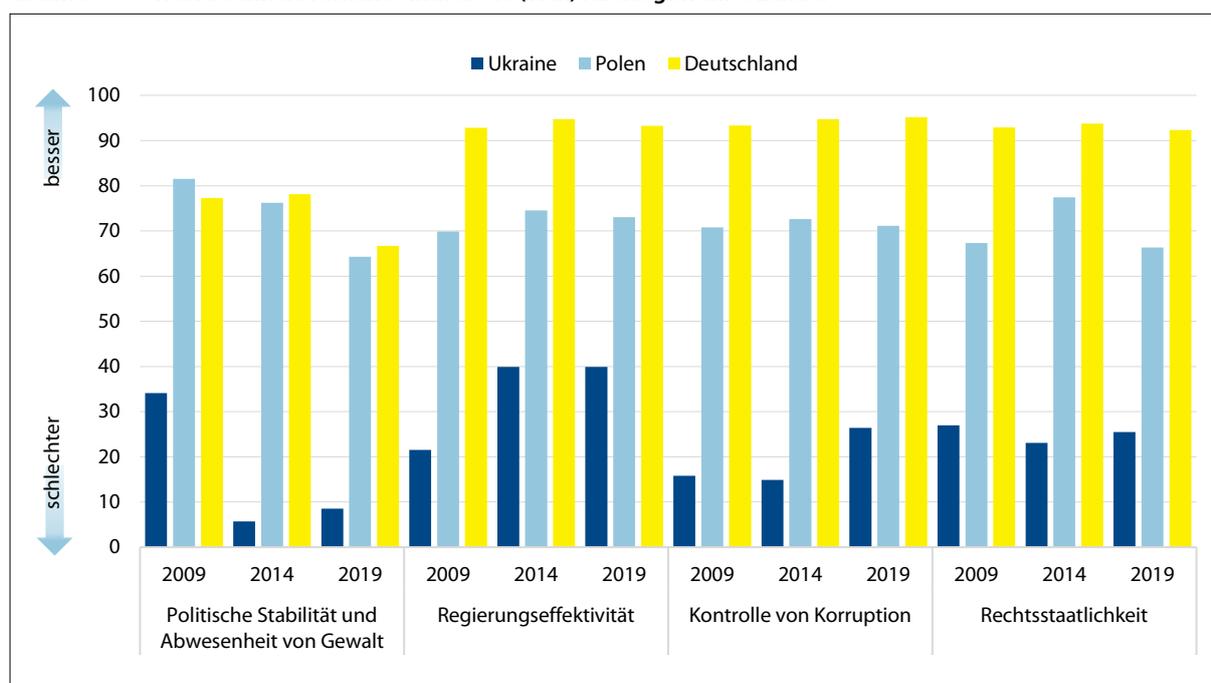
Holt, E.: The alliance for public health, Ukraine, in: *The Lancet HIV*, 5. 2018, Nr. 6, e276

Wadman, M.: Measles epidemic in Ukraine drove troubling European year, in: *Science*, 363.2019, Nr. 6428, 15. Februar 2019, S. 677–678, DOI: 10.1126/science.363.6428.677

STATISTIK

Kennzahlen zum Gesundheitssektor und zur Coronavirus-Pandemie

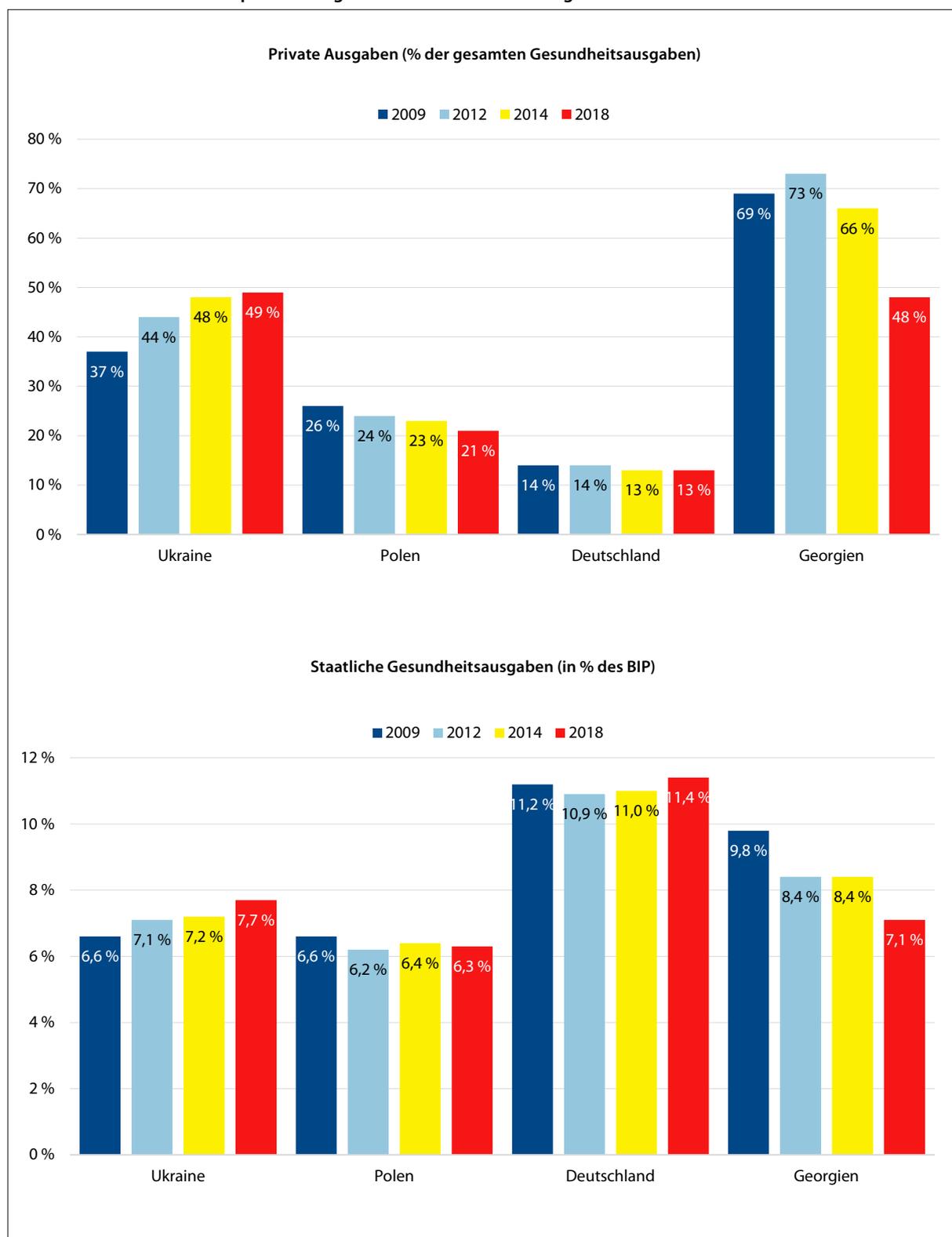
Grafik 1: World Bank Governance Indicators (WGI) für ausgewählte Länder*



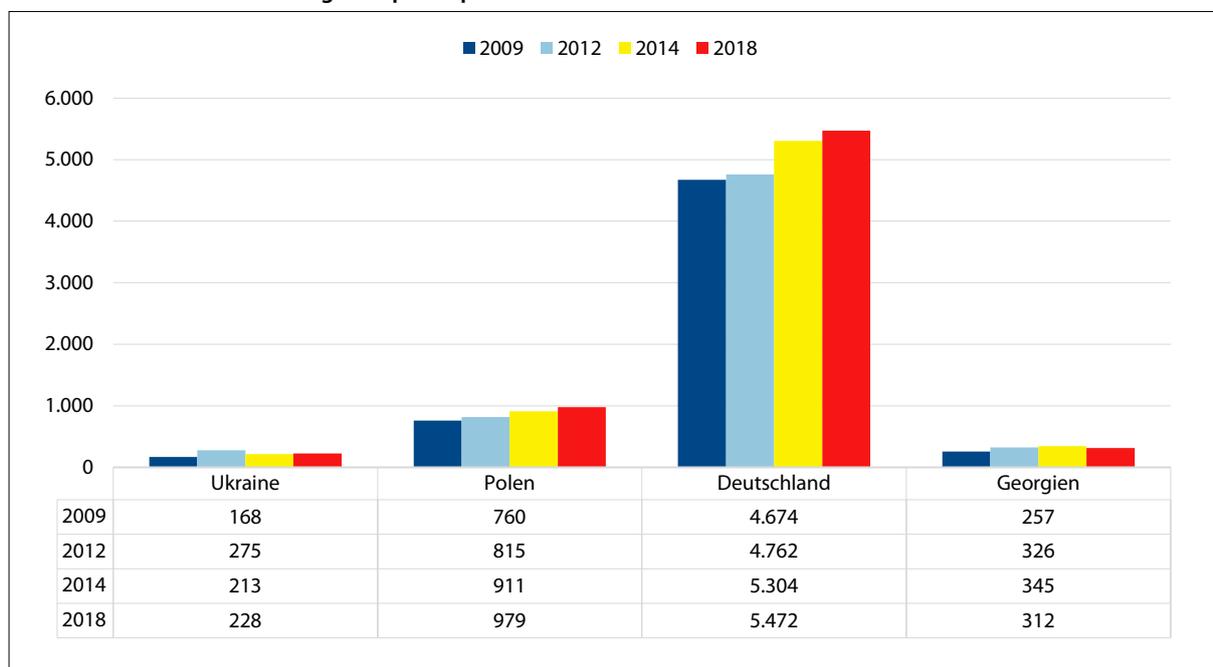
Indikator	Jahr	Ukraine	Polen	Deutschland
Politische Stabilität und Abwesenheit von Gewalt	2009	34,12	81,52	77,25
	2014	5,71	76,19	78,10
	2019	8,57	64,29	66,67
Regierungseffektivität	2009	21,53	69,86	92,82
	2014	39,90	74,52	94,71
	2019	39,90	73,08	93,27
Kontrolle von Korruption	2009	15,79	70,81	93,30
	2014	14,90	72,60	94,71
	2019	26,44	71,15	95,19
Rechtsstaatlichkeit	2009	27,01	67,30	92,89
	2014	23,08	77,40	93,75
	2019	25,48	66,35	92,31

* Anmerkung: Je höher der Wert auf einer Skala von 0–100, umso besser schneidet das Land ab.

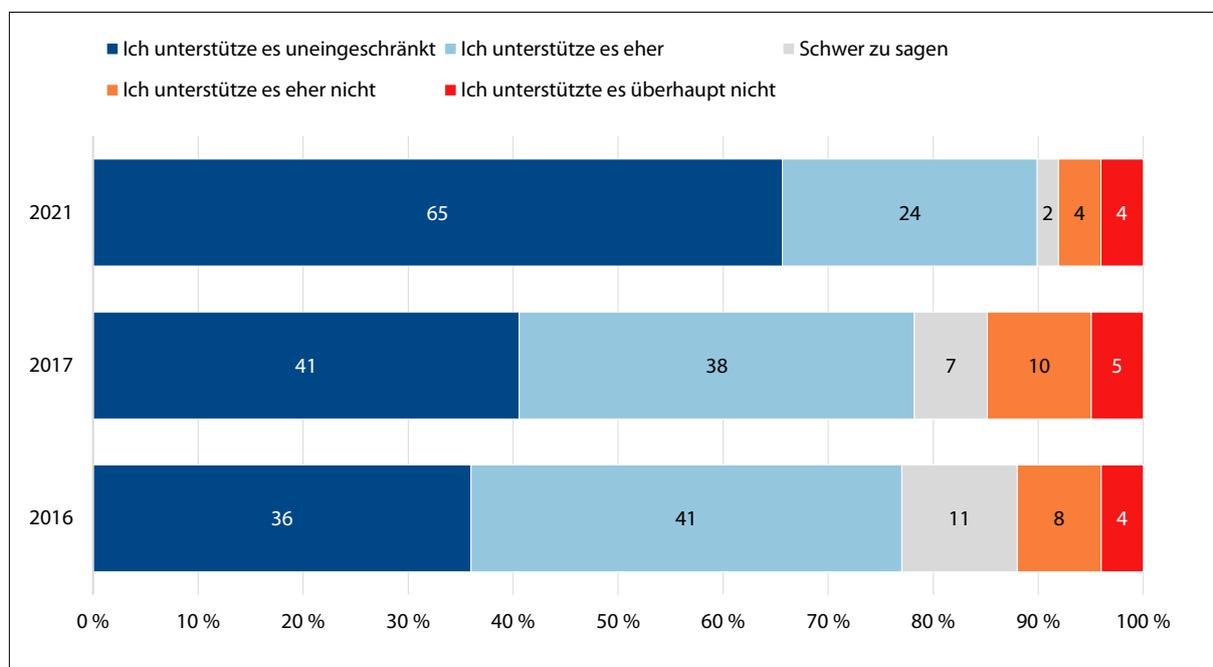
Quelle: The World Bank Government Indicators, <https://info.worldbank.org/governance/wgi/Home/Reports>.

Grafik 2: Staatliche und private Ausgaben für Gesundheit in ausgewählten Ländern

Quellen: Weltgesundheitsorganisation (https://gateway.euro.who.int/en/indicators/h2020_29-out-of-pocket-expenditures/) und Weltbank (<https://datacatalog.worldbank.org/health-expenditure-total-gdp>), abgerufen am 16. März 2021.

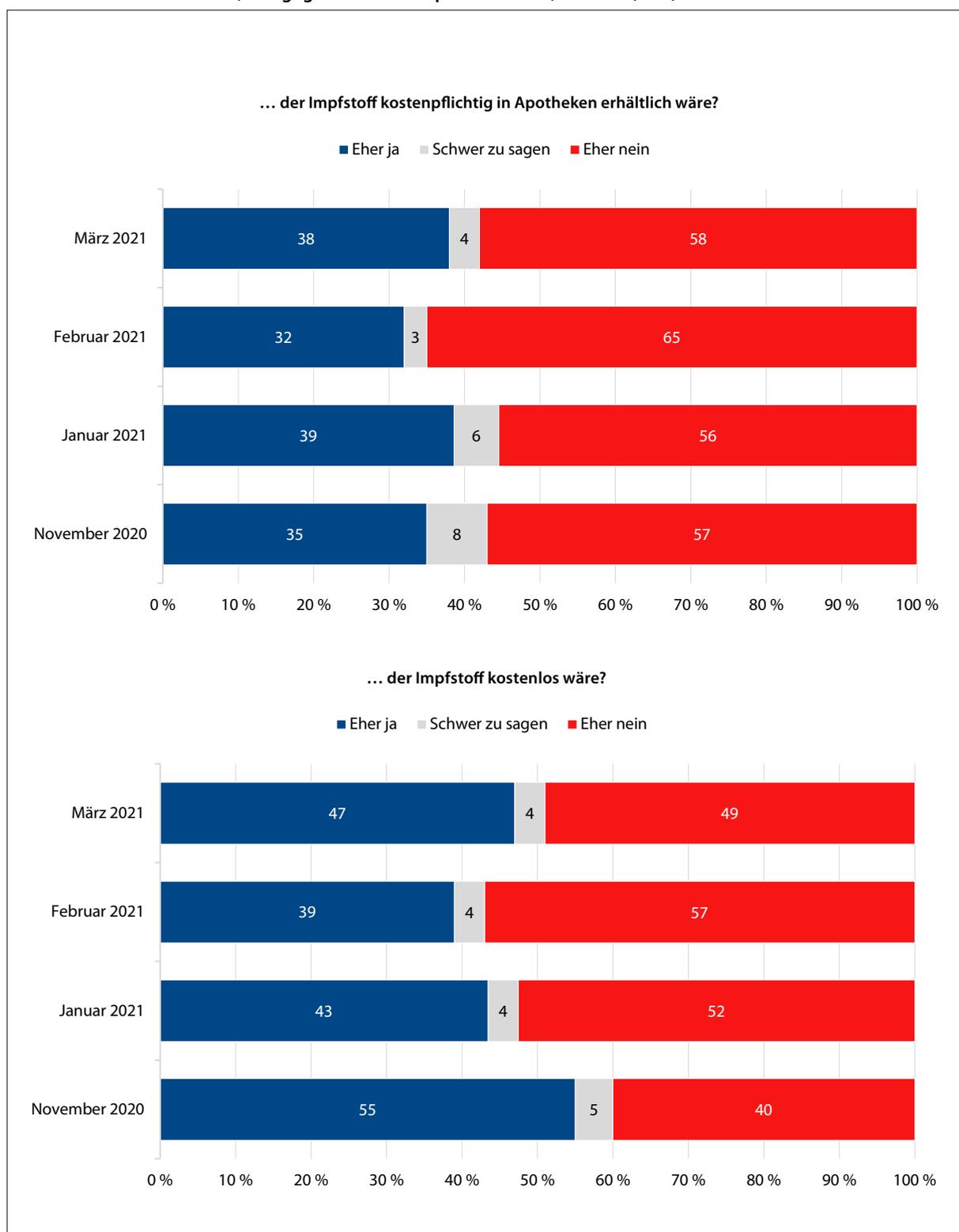
Grafik 3: Gesundheitsausgaben pro Kopf in USD

*Quellen: Weltgesundheitsorganisation (https://gateway.euro.who.int/en/indicators/h2020_29-out-of-pocket-expenditures/) und Weltbank (<https://datacatalog.worldbank.org/health-expenditure-total-gdp>), abgerufen am 16.03.2021.

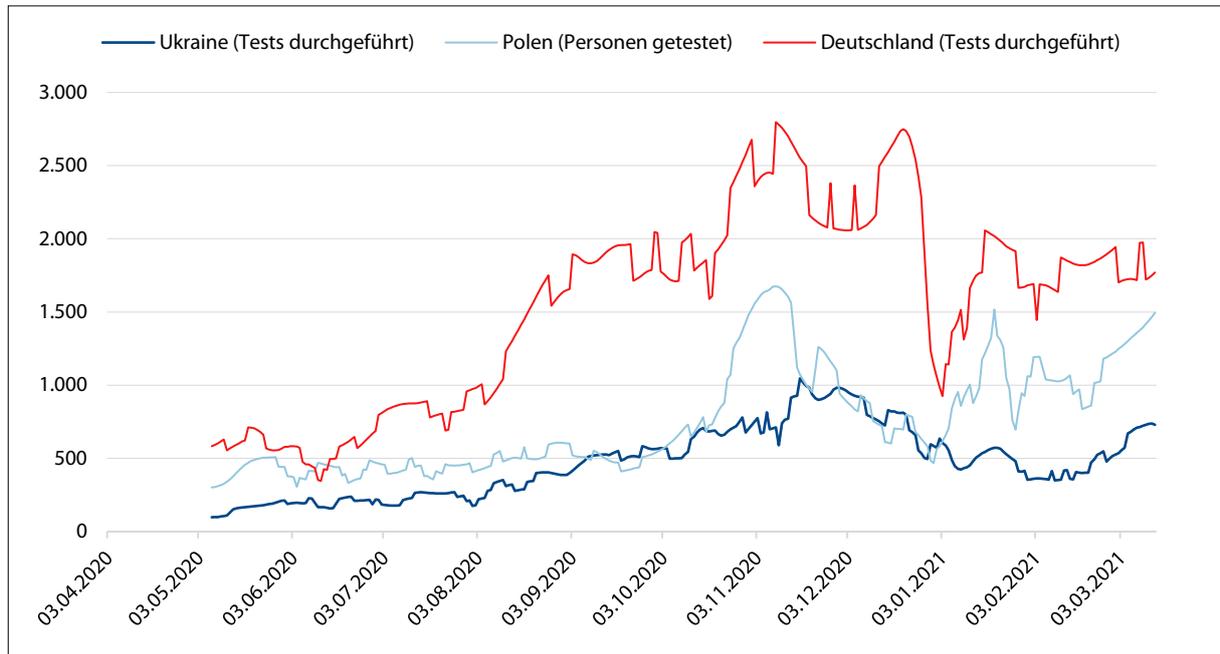
Grafik 4: Wie stehen Sie zur Impfung von Kindern gegen Krankheiten wie Polio, Tuberkulose, Diphtherie, Hepatitis B usw.?

Quelle: Rating, Impfungen in der Ukraine, 25.03.2021, http://ratinggroup.ua/ru/research/ukraine/vakcinaciya_v_ukraine_barery_i_vozmozhnosti_18-19_marta_2021.html.

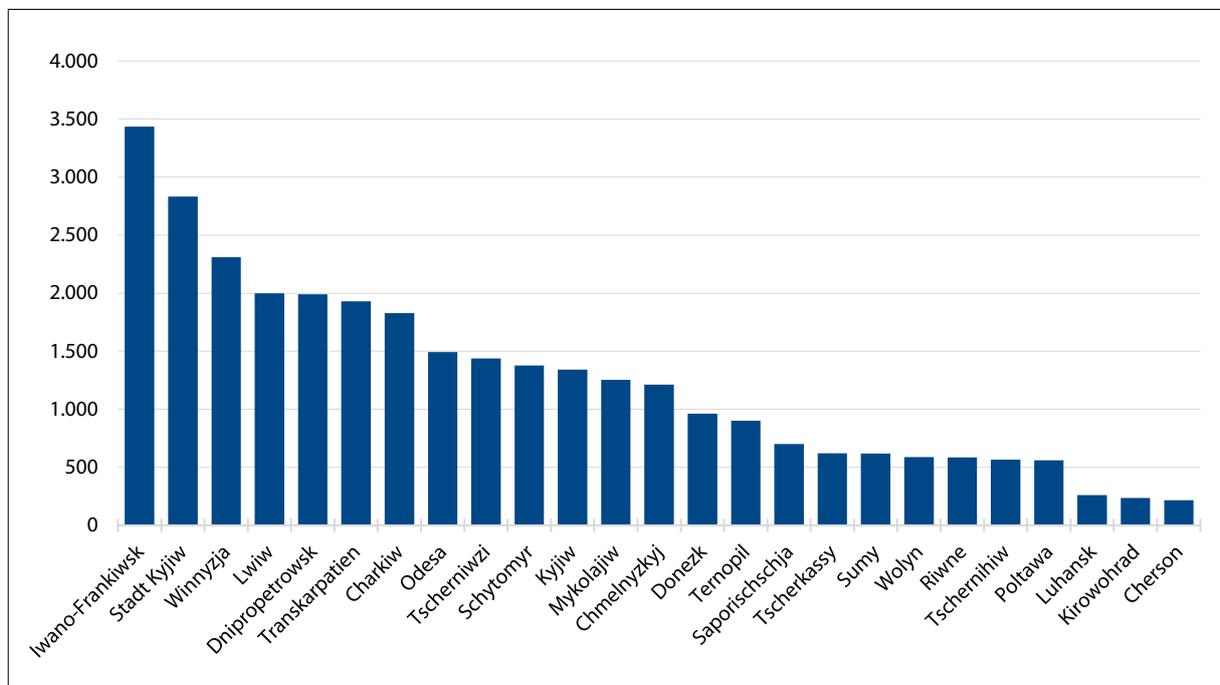
Grafik 5: Sind Sie bereit, sich gegen Covid-19 impfen zu lassen, wenn ... (in %)



Quelle: Rating, Impfungen in der Ukraine, 25.03.2021, http://ratinggroup.ua/ru/research/ukraine/vakcinaciya_v_ukraine_barery_i_vozmozhnosti_18-19_marta_2021.html.

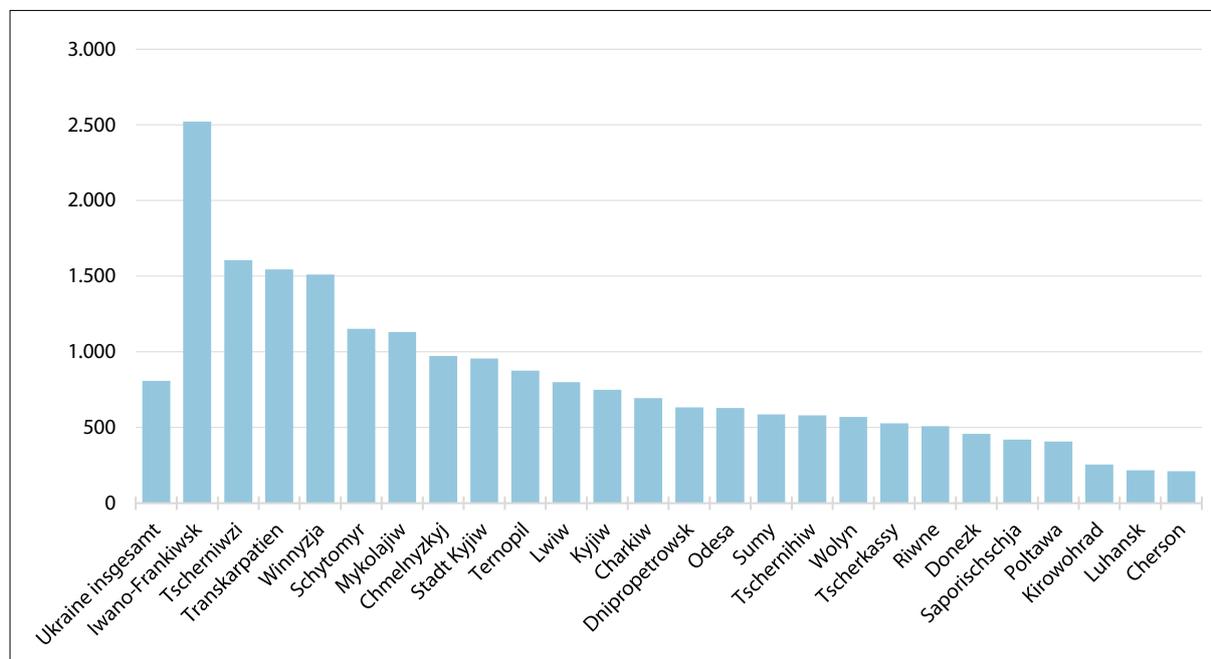
Grafik 6: Tägliche Covid-19 Tests pro 1.000 Personen (7-Tage-Durchschnittswert)

Quelle: <https://ourworldindata.org/coronavirus-testing#ukraine>

Grafik 7: Hospitalisierungen in den Regionen der Ukraine, Gesamtanzahl der Hospitalisierungen (Stand: 11.03.2021)

Quelle: Evgeny Istrebin, <https://docs.google.com/spreadsheets/d/1Je8T6ugKDyg293aurko0qdarkO-4dm7zBPCfuuqbBZk/edit#gid=0>

Grafik 8: Hospitalisierungen in den Regionen der Ukraine, Hospitalisierungen pro 1 Mio. Einwohner (Stand: 11.03.2021)

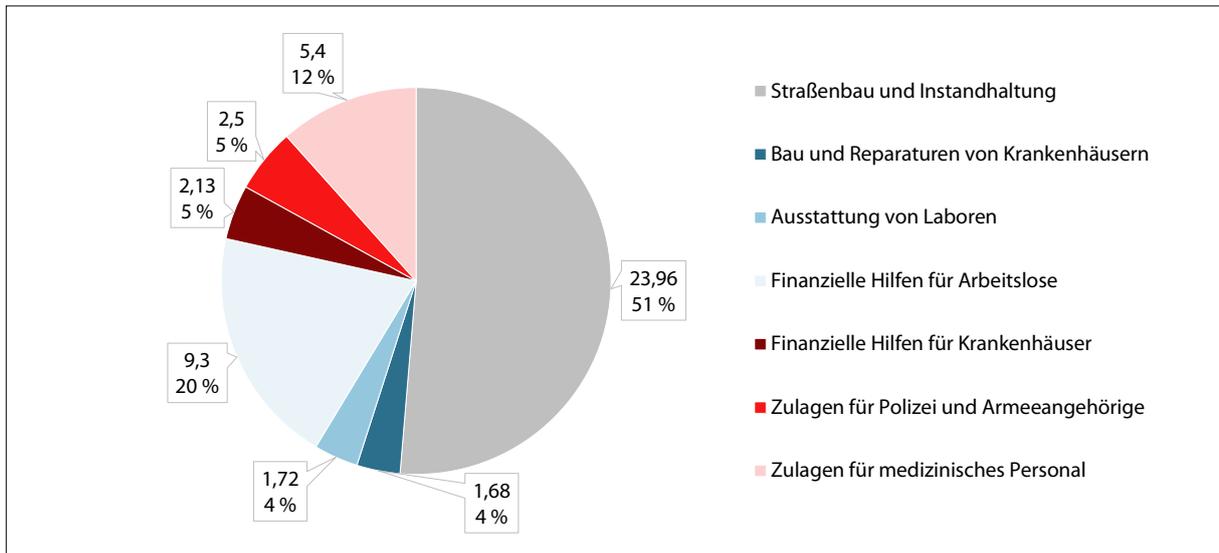


Quelle: Evgeny Istrebin, <https://docs.google.com/spreadsheets/d/1Je8T6ugKDyg293aurko0qdarkO-4dm7zBPCfuuqbBZk/edit#gid=0>

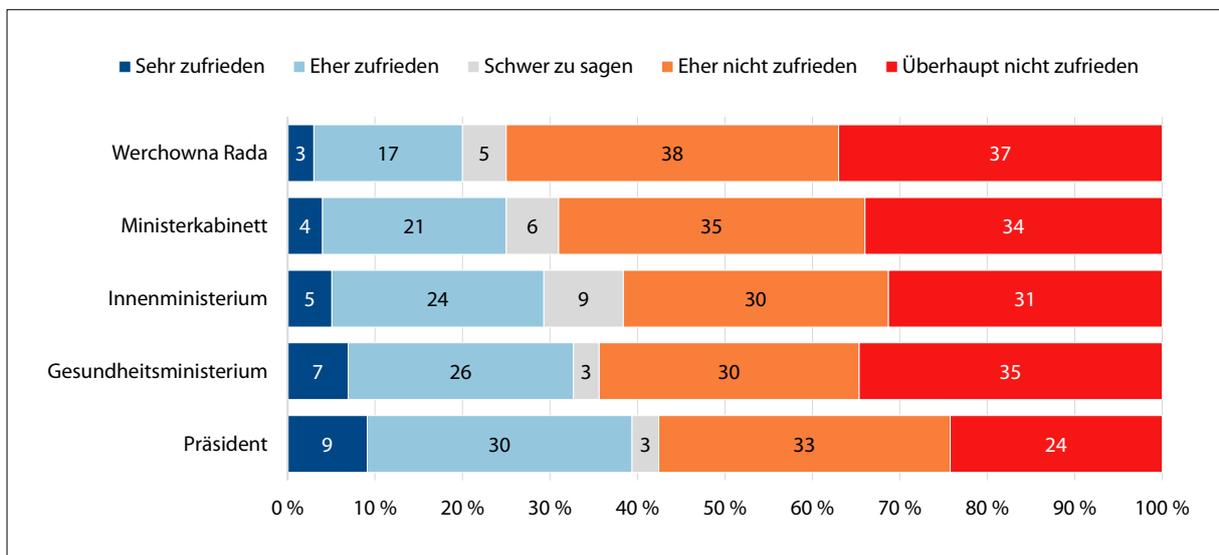
Tabelle 1: Hospitalisierungen in den Regionen der Ukraine (Stand: 11.03.2021)

	Gesamt	pro 1 Mio. Einwohner
Ukraine	31.253	808
Iwano-Frankiwsk	3.433	2.522
Tscherniwzi	1.439	1.605
Transkarpatien	1.931	1.545
Winnyzja	2.309	1.510
Schytomyr	1.378	1.153
Mykolajiw	1.254	1.131
Chmelnyzkyj	1.211	974
Stadt Kyjiw	2.831	956
Ternopil	902	875
Lwiw	2.000	801
Kyjiw	1.341	750
Charkiw	1.827	694
Dnipropetrowsk	1.990	633
Odesa	1.493	630
Sumy	619	588
Tschernihiw	567	581
Wolyn	587	571
Tscherkassy	621	527
Riwne	585	509
Donezk	962	458
Saporischschja	702	421
Poltawa	560	408
Kirowohrad	235	255
Luhansk	260	217
Cherson	216	212

Quelle: Evgeny Istrebin, <https://docs.google.com/spreadsheets/d/1Je8T6ugKDyg293aurko0qdarkO-4dm7zBPCfuuqbBZk/edit#gid=0>

Grafik 9: Ausgaben aus dem Corona-Sonderfonds (in Mrd. Hrywnja)

Stand: 25.12.2020, Quelle: Finanzministerium der Ukraine.

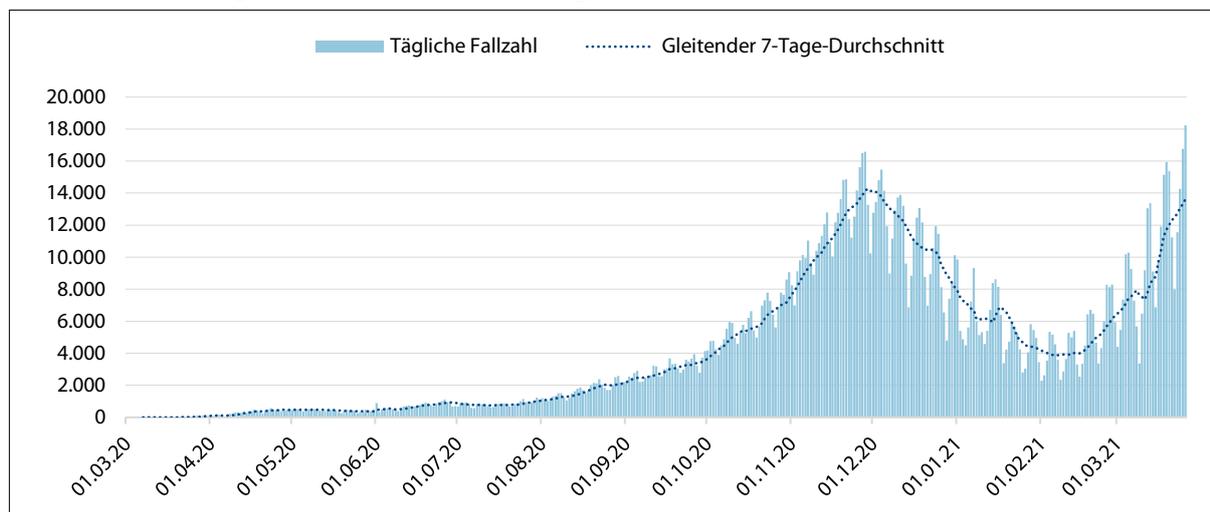
Grafik 10: Wie zufrieden sind Sie mit der Arbeit zur Bekämpfung des Coronavirus der folgenden Institutionen? (in %)

Quelle: Rating - Ukraine under quarantine: Monitoring of public moods, 10.02.2021, http://ratinggroup.ua/en/research/ukraine/ukraina_na_karantine_monitoring_obschestvennyh_nastroeniy_volna_9_6-8-fevralya_2021.html.

STATISTIK

Die Verbreitung von Covid-19 in der Ukraine (Stand: 26. März 2021)

Grafik 1: Ausbreitung von Covid-19 in der Ukraine (tägliche Fallzahlen, 1. März 2020 – 26. März 2021)



Die angegebenen Zahlen und Daten basieren auf Angaben der US-amerikanischen Johns Hopkins Universität, die sich auf offizielle Angaben des Nationalen Rats für Sicherheit und Verteidigung der Ukraine beruft (<https://covid19.rnbo.gov.ua/>). Die Zahlen geben die öffentlich kommunizierte Einschätzung der epidemiologischen Lage in der Ukraine wieder. Die Statistik ist von mehreren Faktoren abhängig, u. a. vom Testniveau, das in der Ukraine im Vergleich mit anderen europäischen Staaten als eher niedrig gilt.

Quelle: Johns Hopkins Universität. Stand: 26.03.2021, 17:27 Uhr MESZ <https://coronavirus.jhu.edu/map.html>; https://github.com/CSSEGISandData/COVID-19/blob/master/csse_covid_19_data/csse_covid_19_time_series/time_series_covid19_confirmed_global.csv

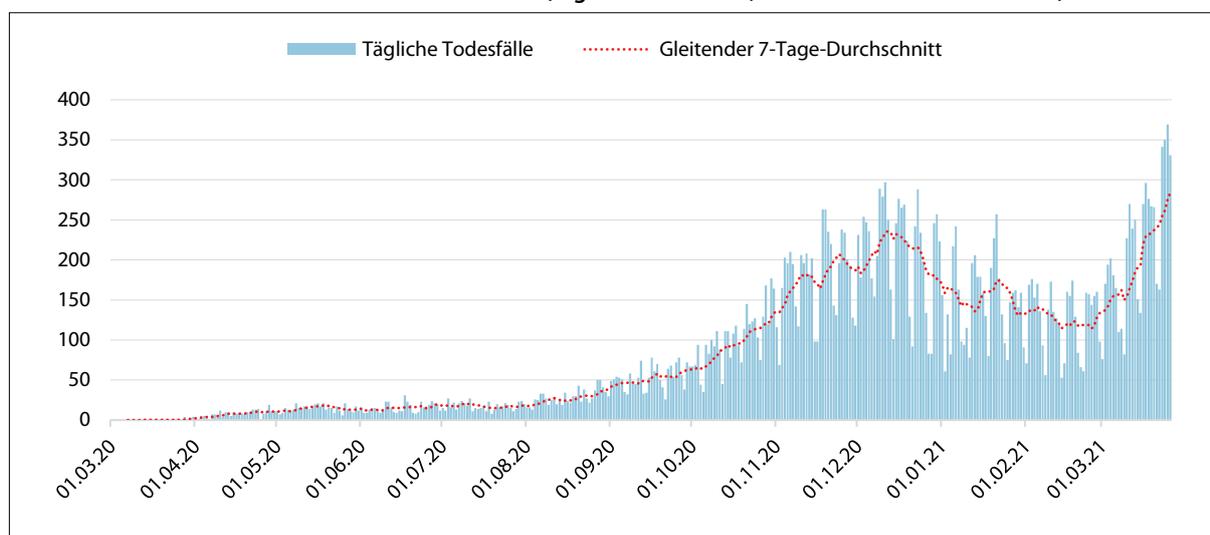
Tabelle 1: Ausbreitung von Covid-19 in der Ukraine (Fälle, 12. – 26. März 2021)

Datum	Gesamtzahl der Fälle	Tägliche Fallzahl
12.03.	1.487.497	13.045
13.03.	1.500.873	13.376
14.03.	1.509.983	9.110
15.03.	1.516.865	6.882
16.03.	1.526.595	9.730
17.03.	1.538.516	11.921
18.03.	1.553.659	15.143
19.03.	1.569.596	15.937
20.03.	1.584.972	15.376
21.03.	1.596.201	11.229
22.03.	1.604.183	7.982
23.03.	1.615.747	11.564
24.03.	1.630.013	14.266
25.03.	1.646.775	16.762
26.03.	1.665.001	18.226

Für die Zahlen vom 01.03.2020–11.03.2021 siehe die Statistik »Die Verbreitung von Covid-19 in der Ukraine« in den Ukraine-Analysen 233–248.

Die angegebenen Zahlen und Daten basieren auf Angaben der US-amerikanischen Johns Hopkins Universität, die sich auf offizielle Angaben des Nationalen Rats für Sicherheit und Verteidigung der Ukraine beruft (<https://covid19.rnbo.gov.ua/>). Die Zahlen geben die öffentlich kommunizierte Einschätzung der epidemiologischen Lage in der Ukraine wieder. Die Statistik ist von mehreren Faktoren abhängig, u. a. vom Testniveau, das in der Ukraine im Vergleich mit anderen europäischen Staaten als eher niedrig gilt.

Quelle: Johns Hopkins Universität. Stand: 26.03.2021, 17:27 Uhr MESZ <https://coronavirus.jhu.edu/map.html>; https://github.com/CSSEGISandData/COVID-19/blob/master/csse_covid_19_data/csse_covid_19_time_series/time_series_covid19_confirmed_global.csv

Grafik 2: Todesfälle durch Covid-19 in der Ukraine (tägliche Todesfälle, 1. März 2020 – 26. März 2021)

Die angegebenen Zahlen und Daten basieren auf Angaben der US-amerikanischen Johns Hopkins Universität, die sich auf offizielle Angaben des Nationalen Rats für Sicherheit und Verteidigung der Ukraine beruft (<https://covid19.rnbo.gov.ua/>). Die Zahlen geben die öffentlich kommunizierte Einschätzung der epidemiologischen Lage in der Ukraine wieder. Die Statistik ist von mehreren Faktoren abhängig, u. a. vom Testniveau, das in der Ukraine im Vergleich mit anderen europäischen Staaten als eher niedrig gilt.

Quelle: Johns Hopkins Universität. Stand: 26.03.2021, 17:25 Uhr MESZ <https://coronavirus.jhu.edu/map.html>; https://github.com/CSSEGISandData/COVID-19/blob/master/csse_covid_19_data/csse_covid_19_time_series/time_series_covid19_deaths_global.csv

Tabelle 2: Todesfälle durch Covid-19 in der Ukraine (12. – 26. März 2021)

Datum	Gesamtzahl der Todesfälle	Tägliche Todesfälle
12.03.	29.434	239
13.03.	29.684	250
14.03.	29.835	151
15.03.	29.969	134
16.03.	30.239	270
17.03.	30.535	296
18.03.	30.811	276
19.03.	31.078	267
20.03.	31.344	266
21.03.	31.514	170
22.03.	31.677	163
23.03.	32.018	341
24.03.	32.368	350
25.03.	32.737	369
26.03.	33.068	331

Für die Zahlen vom 01.03.2020–26.03.2021 siehe die Statistik »Die Verbreitung von Covid-19 in der Ukraine« in den Ukraine-Analysen 233–248.

Die angegebenen Zahlen und Daten basieren auf Angaben der US-amerikanischen Johns Hopkins Universität, die sich auf offizielle Angaben des Nationalen Rats für Sicherheit und Verteidigung der Ukraine beruft (<https://covid19.rnbo.gov.ua/>). Die Zahlen geben die öffentlich kommunizierte Einschätzung der epidemiologischen Lage in der Ukraine wieder. Die Statistik ist von mehreren Faktoren abhängig, u. a. vom Testniveau, das in der Ukraine im Vergleich mit anderen europäischen Staaten als eher niedrig gilt.

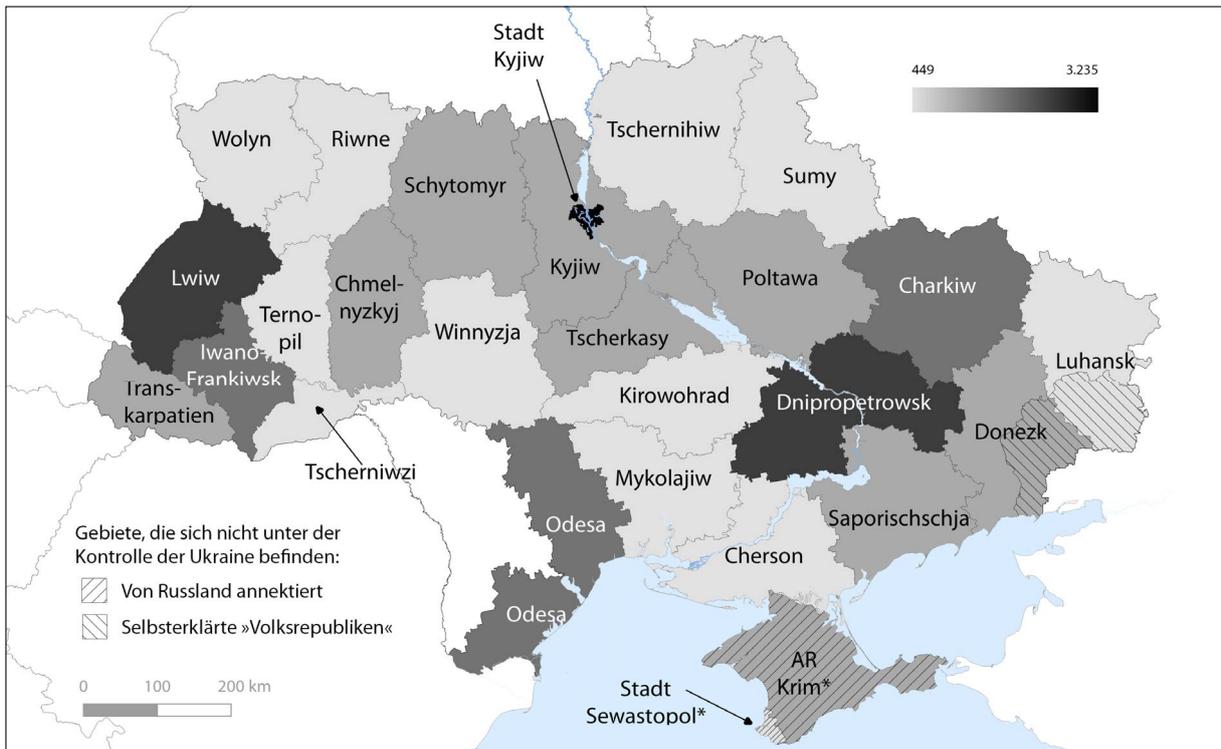
Quelle: Johns Hopkins Universität. Stand: 26.03.2021, 17:25 Uhr MESZ <https://coronavirus.jhu.edu/map.html>; https://github.com/CSSEGISandData/COVID-19/blob/master/csse_covid_19_data/csse_covid_19_time_series/time_series_covid19_deaths_global.csv

Grafik 3: Regionale Verteilung der Covid-19-Infektionen (Stand: 26. März 2021)



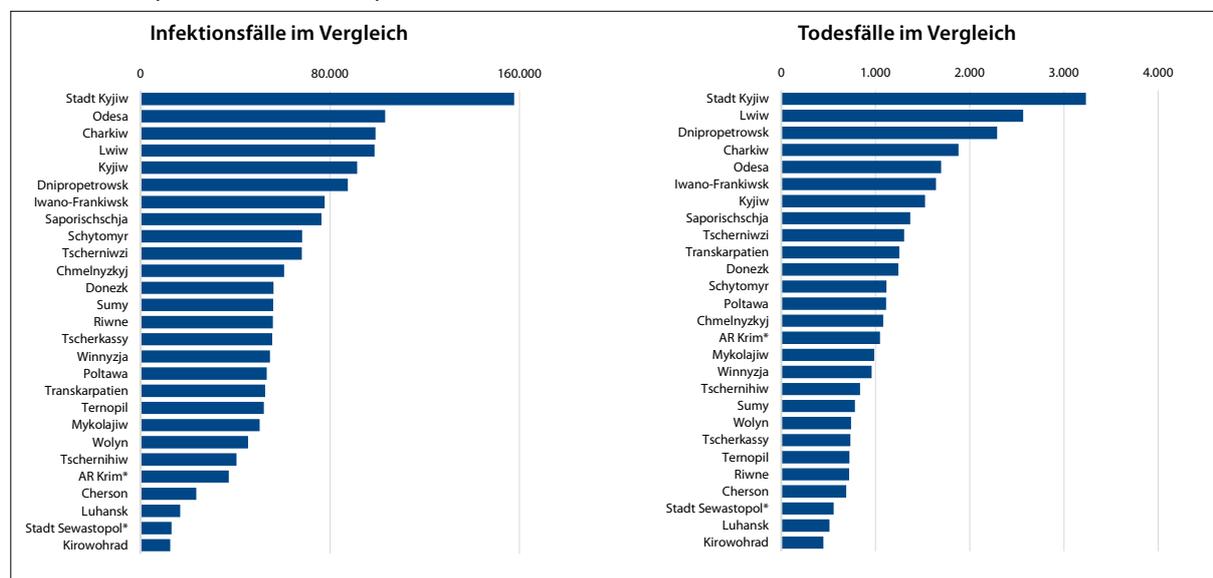
* Inoffizielle Daten; Datenquelle: <https://www.pravda.com.ua/cdn/covid-19/cpa/>, Stand: 26.03.2021 08:15 Uhr.
Karte erstellt von der Forschungsstelle Osteuropa an der Universität Bremen in QGIS mit Geodaten von <https://www.openstreetmap.org>.

Grafik 4: Regionale Verteilung der Todesfälle durch Covid-19-Infektionen (Stand: 26. März 2021)



* Inoffizielle Daten; Datenquelle: <https://www.pravda.com.ua/cdn/covid-19/cpa/>, Stand: 26.03.2021 08:15 Uhr.
Karte erstellt von der Forschungsstelle Osteuropa an der Universität Bremen in QGIS mit Geodaten von <https://www.openstreetmap.org>.

Grafik 5: Regionale Verteilung der Covid-19-Infektionen und der Todesfälle durch Covid-19-Infektionen (Stand: 26. März 2021)



* Inoffizielle Daten; Datenquelle: <https://www.pravda.com.ua/cdn/covid-19/cpa/>; Stand: 26.03.2021 08:15 Uhr.

Tabelle 3: Regionale Verteilung der Covid-19-Infektionen und der Todesfälle durch Covid-19-Infektionen (Stand: 26. März 2021)

Region	Fälle	Todesfälle
Charkiw	99.190	1.880
Cherson	23.533	691
Chmelnyzkyj	60.679	1.081
Dnipropetrowsk	87.548	2.290
Donezk	56.180	1.244
Iwano-Frankiwsk	77.797	1.644
Kyjiw	91.399	1.527
Stadt Kyjiw	157.767	3.235
Kirowohrad	12.581	449
Luhansk	16.793	512
Lwiw	98.744	2.569
Mykolajiw	50.295	986
Odesa	103.328	1.698
Poltawa	53.237	1.112
Riwne	55.810	719
Saporischschja	76.399	1.371
Schytomyr	68.258	1.118
Sumy	56.036	783
Ternopil	52.122	725
Transkarpatien	52.663	1.252
Tscherkassy	55.546	735
Tschernihiw	40.546	836
Tscherniwzi	68.132	1.303
Winnyzja	54.714	961
Wolyn	45.410	740
AR Krim*	37.283	1.049
Stadt Sewastopol*	13.011	558

* Inoffizielle Daten; Datenquelle: <https://www.pravda.com.ua/cdn/covid-19/cpa/>; Stand: 26.03.2021 08:15 Uhr.

Covid-19-Chronik, 10. – 22. März 2021

10.03.2021	In der Stadt Iwano-Frankiwsk gilt die Covid-19 Lage laut dem Bürgermeister der Stadt als »kritisch«, weshalb er für den 11. März eine Sitzung des Krisenstabs einberufen habe. Täglich werden etwa 25–30 Corona-Patienten aus den Krankenhäusern der Stadt entlassen, während 60–70 Personen neu hospitalisiert werden. Da die vorhandenen Kapazitäten nicht ausreichen, soll kurzfristig ein mobiles Krankenhaus zur Behandlung von Covid-19 Patienten errichtet werden.
10.03.2021	In der Region Kyjiw schicken aufgrund der kritischen Covid-19-Lage eine Reihe von Schulen ihre Schüler bereits zwei Wochen vor dem Beginn der eigentlichen Osterferien in die Ferien.
10.03.2021	Die Region Transkarpatien meldet, dass seit Beginn der Impfkampagne erst 444 Personen gegen Covid-19 geimpft wurden. Grund für den langsamen Fortschritt sei, dass es in der Region nur ein einziges mobiles Impfteam gebe, so die Leiterin der regionalen Impfkampagne Wiktorija Tymtschyk.
11.03.2021	Bisher haben sich 220.000 Personen für die Impfung gegen Covid-19 mittels der e-Services App »Dija« registriert.
11.03.2021	Die Nationale Akademie der Wissenschaften warnt davor, dass die aktuelle Covid-19-Welle »katastrophale« Folgen haben könnte. Es werde mehr Infektionen, mehr schwere Verläufe und mehr Sterbefälle geben als bei der zweiten Welle im Herbst. Der Höhepunkt der dritten Welle mit täglich bis zu 40.000 Neuinfektionen und mehr als 1.000 Toten werde Mitte April erwartet, so Wolodymyr Halyzkyj von der Akademie.
13.03.2021	Gesundheitsminister Maksym Stepanow zufolge stehe die Ukraine am Beginn einer neuen schwierigen Periode der Covid-19-Pandemie, da die Inzidenzen durch die Mutationen, die sich nun auch in der Ukraine ausbreiten, steige. Die Ansteckungsrate sei höher und auch jüngere Menschen haben mehr schwerere Covid-19-Krankheitsverläufe, so Stepanow.
15.03.2021	Der chinesische Sinovac-Impfstoff, von dem die Ukraine sich im Dezember 2020 knapp zwei Mio. Impfdosen gesichert hat und von dem bis zum 15. März die ersten 700.000 Impfdosen gegen Covid-19 geliefert werden sollen, ist noch nicht in der Ukraine eingetroffen. Laut Angaben des stellvertretenden Gesundheitsministers Ihor Iwaschtschenko ist unklar, wann die Ukraine den chinesischen Impfstoff erhält.
15.03.2021	Einer Modellrechnung des Institute für Health Metrics and Evaluation zufolge könnten in der Ukraine bis zum 1. Juli insgesamt 59.000 Menschen dem Coronavirus zum Opfer fallen.
15.03.2021	Der leitende Sanitätsarzt der Ukraine, Wiktor Ljaschko, hat sich 13 Tage nach seiner Erstimpfung mit Covid-19 infiziert. Ljaschko zufolge konnte er nach der Impfung noch keine vollständige Immunität entwickeln.
15.03.2021	In der Stadt Winnyzja sind drei der fünf städtischen Krankenhäuser, in denen Covid-19 Patienten versorgt werden, zu 95 Prozent belegt, teilt der Pressedienst der Stadt mit. Die Region Winnyzja verzeichnet in den letzten 30 Tagen den höchsten Anstieg an Neuinfektionen in der Ukraine.
16.03.2021	Mehrere hochrangige ukrainische Geistliche verschiedener Konfessionen lassen sich öffentlich impfen, um Vertrauen in die Impfung gegen Covid-19 zu schaffen und die Impfbereitschaft in der Bevölkerung zu erhöhen.
16.03.2021	Einer neuen Umfrage des Rasumkow-Zentrums zufolge wollen sich 51,5 Prozent der Bevölkerung nicht gegen Covid-19 impfen lassen. Bei den über 60-jährigen, die als besonders gefährdet gelten – laut dem leitenden Sanitätsarzt Wiktor Ljaschko gehen 75–80 Prozent der Sterbefälle in der Ukraine auf Menschen über 50 Jahre zurück – liegt die Quote mit 57 Prozent sogar höher. In der jüngeren Bevölkerung ist die Impfbereitschaft größer; unter den 18–29-jährigen wollen sich 44 Prozent nicht impfen lassen.
17.03.2021	In der Ukraine erhält der erste Patient seine zweite Impfung gegen Covid-19.
17.03.2021	Der Bürgermeister von Lwiw, Andrij Sadowyj, ruft einen neuen Lockdown bis zum 28. März aus. Es sei eine schwere, aber angesichts steigender Covid-19-Infektionen notwendige Entscheidung, so Sadowyj.
17.03.2021	Die Ukraine meldet mit 4.887 hospitalisierten Covid-19-Patienten innerhalb der letzten 24 Stunden einen neuen Höchstwert.
17.03.2021	Inzwischen gibt es nur noch vier »gelbe« Quarantäne-Zonen in der Ukraine. 16 Regionen werden als »orange« Zonen eingestuft und vier Regionen, die vor allem im Westen des Landes liegen, gelten aktuell als »rote« Zonen mit den strengsten Quarantänebeschränkungen im Kampf gegen das Coronavirus.
18.03.2021	Die Kyjiwer Behörden beschließen einen erneuten Covid-19-Lockdown, der am 20. März in Kraft treten soll.
18.03.2021	Mit 15.053 neuen Covid-19 Neuinfektionen wird die höchste Fallzahl seit Ende November gemeldet, als zum Höhepunkt der zweiten Welle 16.294 Infektionen binnen 24 Stunden gemeldet wurden.

19.03.2021	Kiew wird vom Gesundheitsministerium wegen der steigenden Inzidenz ab dem 23. März zur »roten« Zone erklärt. Der Bürgermeister von Kyjiw, Wolodymyr Klytschko, berichtet, dass in der Hauptstadt ein neuer Negativrekord an hospitalisierten Personen erreicht wurde: Klytschko zufolge werden in den Krankenhäusern der Stadt 3.453 Corona-Patienten medizinisch behandelt, darunter 2.433 Patienten mit schweren Verläufen. Etwa 75 Prozent der Covid-19-Betten in Kyjiw seien belegt. Die Sterberate habe zugenommen und es müssen vermehrt auch Menschen zwischen 30–40 Jahren medizinisch versorgt werden.
19.03.2021	Die Werchowna Rada beschließt wegen der hohen Covid-19 Dynamik in Kyjiw in Quarantäne zu gehen und verschiebt die nächste reguläre Sitzung auf den 13. April 2021.
19.03.2021	In der Region Charkiw wird mit 1.085 neu gemeldeten Covid-19 Fällen binnen 24 Stunden ein neuer Negativrekord erreicht.
20.03.2021	Die dafür zuständige staatliche Kommission erklärt die Region Odesa ab dem 23. März zur »roten« Zone. Damit steigt die Zahl der »roten« Zonen mit den strengsten Quarantänebeschränkungen zur Bekämpfung von Covid-19 auf sechs.
20.03.2021	Die Ukraine verzeichnet mit 15.859 gemeldeten Covid-19 Fällen weltweit die achtmeisten Neuinfektionen; europaweit liegt das Land bei den absoluten Neuinfektionen hinter Polen, Italien und Deutschland auf Platz vier.
20.03.2021	Seit Beginn der Impfkampagne wurden in der Ukraine mehr als 100.000 Personen gegen Covid-19 geimpft. Die Impfkampagne begann im Vergleich zu anderen europäischen Staaten sehr spät am 24. Februar 2021 und verläuft nur schleppend, da die Ukraine sich nur wenige Impfdosen gesichert hat und die Impfbereitschaft in der Bevölkerung niedrig ist.
20.03.2021	In Kyjiw tritt ein erneuter – nunmehr der dritte – dreiwöchiger Lockdown bis zum 9. April in Kraft, um die Ausbreitung des Coronavirus zu stoppen. Unter anderem dürfen Cafés und Restaurants Essen nur noch für unterwegs anbieten, der Einzelhandel wird bis auf nicht lebensnotwendige Geschäfte geschlossen, Veranstaltungen werden verboten und im öffentlichen Nahverkehr darf nur die Hälfte der Sitzplätze belegt werden.
21.03.2021	Der Vorsitzende des Stadtrates von Mykolajiw teilt mit, dass die südukrainische Stadt am 24. März strenge Quarantäneregeln einführen werde, da die Zahl der Hospitalisierungen in Zusammenhang mit Covid-19 stark gestiegen sei.
22.03.2021	Die Zahl der im Zusammenhang mit Covid-19 gemeldeten Todesfälle seit Beginn der Pandemie überschreitet in der Ukraine 30.000.
22.03.2021	Die staatliche Kommission zur Einstufung der QuarantänEZonen teilt mit, dass ab dem 24. März auch die Regionen Kyjiw und Sumy als »rote« Zonen eingestuft werden. Damit gelten von dann an in acht Regionen des Landes die strengsten Quarantänebeschränkungen zur Eindämmung der Covid-19 Pandemie.
22.03.2021	Der vom 17. – 28. März verhängte Lockdown in Lwiw wird bis zum 4. April verlängert, teilt der Bürgermeister der Stadt Andrij Sadowyj mit.

Zusammengestellt von Dr. Eduard Klein

CHRONIK

10. – 22. März 2021

10.03.2021	Der Leiter des Präsidialbüros Andrij Jermak teilt mit, dass die Ukraine, Deutschland und Frankreich im Rahmen des Normandie-Formats einen neuen Plan für die friedliche Beilegung des Donbas-Konflikts entworfen haben. Der Friedensplan bestehe aus mehreren »Clustern« zur Befriedung des Donbas, der Rückgabe und Reintegration der besetzten Gebiete sowie zur Durchführung von Kommunalwahlen. Man warte nun auf Russlands Reaktion, so Jermak. Einem Vertreter des Außenministeriums der Russischen Föderation zufolge höre man das erste Mal vom neuen Friedensplan.
11.03.2021	Der Nationale Sicherheits- und Verteidigungsrat der Ukraine will prüfen, ob die Ratifizierung der sog. Charkiw-Verbindungen, für die 236 Abgeordnete im Jahr 2010 stimmten, als Hochverrat eingestuft wird. In den Verbindungen unterzeichneten die damaligen Präsidenten der Ukraine und Russlands, Wiktor Janukowytsch und Dmitri Medwedew, einen Pachtvertrag, der vorsah, dass die russische Schwarzmeerflotte auf der Krim stationiert bleiben kann. Im Gegenzug erhielt die Ukraine einen Rabatt von 100 Mio. US-Dollar für russisches Gas.

11.03.2021	Das polnische Institut für nationales Gedächtnis kritisiert die Umbenennung eines Fußballstadions in der westukrainischen Stadt Ternopil nach dem umstrittenen Anführer der nationalistischen Ukrainischen Aufstandsarmee (UPA) Roman Schuchewytsch. Dieser sei, so die polnische Seite, verantwortlich gewesen für »den Völkermord an der polnischen Zivilbevölkerung in Wolhynien und Klempolen.« Zuvor hatte bereits der israelische Botschafter in der Ukraine die Umbenennung kritisiert. Daraufhin erwiderte das Außenministerium der Ukraine, die Diplomaten sollten besser die Freundschaft und den gegenseitigen Respekt zwischen dem ukrainischen und dem israelischen Volk stärken, und nicht schwächen.
11.03.2021	Der Nationale Sicherheits- und Verteidigungsrat der Ukraine veröffentlicht eine Strategie zur »De-Okkupation und Reintegration des vorübergehend besetzten Gebiets der Autonomen Republik Krim und Sewastopol«. An der Ausarbeitung der Strategie haben unterschiedliche politische Akteure wie der Präsident der Ukraine und Vertreter der Krimtataren mehr als ein Jahr gearbeitet.
12.03.2021	Präsident Wolodymyr Selenskyj unterstützt die von den USA verhängten Sanktionen gegen den ukrainischen Oligarchen Ihor Kolomojskyj und teilt mit: »Wir unterstützen diese Entscheidung und arbeiten an der Rückführung von Geldern in die Ukraine, um der Ukraine wieder Gerechtigkeit zu verschaffen.« Neben Kolomojskyj fordert Selenskyj mehrere weitere Oligarchen wie Rinat Achmetow, Petro Poroschenko und Dmytro Firtasch dazu auf, die ukrainischen Gesetze zu achten.
13.03.2021	David Arachamija, Fraktionsführer der Regierungspartei »Diener des Volkes«, teilt mit, dass die Partei sich auf dem vergangenen Parteitag entschieden habe, bei der nächsten Präsidentschaftswahl Amtsinhaber Wolodymyr Selenskyj erneut als Präsidentschaftskandidaten aufzustellen. Nachdem die Umfragewerte für Selenskyj seit seinem Amtsantritt 2019 kontinuierlich gesunken waren, haben sie sich jüngst stabilisiert und steigen wieder leicht. 27 Prozent der entschlossenen Wähler würden laut einer aktuellen Umfrage des Rasumkow-Zentrums für Selenskyj stimmen – ein Anstieg um vier Prozent gegenüber Februar. Auch das Vertrauen in den Präsidenten stieg der Umfrage zufolge von 26,5 Prozent im Februar auf 31 Prozent im März.
14.03.2021	Für die Ukraine rechnet die internationale Ratingagentur S&P für das laufende Jahr mit einem BIP-Wachstum von 4 Prozent, nachdem das BIP des Landes im vergangenen Jahr aufgrund der weltweiten Corona-Pandemie um 4,2 Prozent gesunken war. 2022 wird mit einem Wachstum von 3,5 Prozent gerechnet.
15.03.2021	Die Sprecherin des russischen Außenministeriums, Maria Sacharowa, bezeichnet jegliche Pläne der Ukraine, die von Russland annektierte Halbinsel Krim wieder in die Ukraine zu reintegrieren, als »illegitim«. Wenige Tage zuvor hatte die Ukraine eine Strategie zur Reintegration der Krim veröffentlicht und Ende Februar hatte der ukrainische Präsident die Schaffung einer »Krim-Plattform« verkündet, die u. a. von den USA, Großbritannien und der Türkei unterstützt werde und zum Ziel habe, die Krim langfristig wieder in die Ukraine zu integrieren. Für August 2021 ist ein Gipfeltreffen im Rahmen der Krim-Plattform geplant.
15.03.2021	Generalstaatsanwältin Iryna Wenediktowa wirft drei ehemaligen Top-Managern der PrivatBank – dem ehemaligen Vorstandsvorsitzenden Oleksandr Dubilet, seinem Stellvertreter und dem Leiter des Interbankgeschäfts, Veruntreuung in Höhe von 8 Mrd. Hrywnja (ca. 240 Mio. Euro) vor. Das Geld soll einen Tag vor der Verstaatlichung der größten Bank des Landes, die wegen illegaler Geschäfte des damaligen Eigentümers Ihor Kolomojskyj in finanzielle Schieflage geraten war, von den drei Managern veruntreut worden sein.
16.03.2021	In Zusammenhang mit den Untersuchungen im Fall der »Charkiwer Vereinbarungen« führt der Sicherheitsdienst der Ukraine (SBU) unter anderem Durchsuchungen in der Werchowna Rada, dem Ministerkabinett und dem Nationalen Sicherheits- und Verteidigungsrat durch, die 2010 an der Ausarbeitung der »Vereinbarungen« beteiligt waren.
16.03.2021	Vertreter des Lwiwer Stadtrates verabschieden einen Beschluss zur Umbenennung des Fußballstadions »Arena Lwiw« nach dem umstrittenen Anführer der Organisation Ukrainischer Nationalisten (OUN) Stepan Bandera. Da das Stadion, im dem 2012 Spiele der Fußball-Europameisterschaft ausgetragen wurden, in Staatsbesitz ist, muss das Ministerkabinett dem Antrag zustimmen. Bereits wenige Tage zuvor sorgte die Umbenennung eines Stadions in Ternopil zu Ehren des Nationalistenführers Roman Schuchewytsch zu politischen Verwerfungen mit Polen und Israel.
16.03.2021	Einer aktuellen Umfrage des Rasumkow-Zentrums zufolge würden aktuell vier Parteien in das Parlament einziehen. Wenn am kommenden Sonntag Parlamentswahlen wären, würden 26,5 Prozent für die aktuelle Regierungspartei »Diener des Volkes« stimmen, 20 Prozent für »Europäische Solidarität« von Ex-Präsident Petro Poroschenko, 18 Prozent für die pro-russische »Oppositionsplattform – für das Leben« und 9 Prozent für die Partei »Vaterland« der ehemaligen Ministerpräsidentin Julija Tymoschenko. Die weiteren Parteien liegen in der Umfrage zufolge unter der Fünf-Prozent-Hürde.

17.03.2021	Das Ministerkabinett entlässt den Chef der staatlichen Eisenbahnen Ukrsalisnyzja, Wolodymyr Schmak, und setzt dessen Vorgänger, Iwan Jurik, wieder ein. Laut Kyiv Post soll Schmak Lobbyarbeit für die Interessen des Oligarchen Rinat Achmetow geleistet und Entscheidungen getroffen haben, die gegen die Unternehmenssatzung verstoßen.
18.03.2021	Anlässlich des siebten Jahrestags der völkerrechtswidrigen Annexion der Krim durch Russland veröffentlichen die Außenminister der G7-Staaten ein gemeinsames Statement, in dem sie Russlands »fortgesetzte Aktivitäten, die Souveränität, territoriale Integrität und Unabhängigkeit der Ukraine zu untergraben« einstimmig verurteilen.
19.03.2021	Das 4. Deutsch-Ukrainische Wirtschaftsforum, das aufgrund der Coronavirus-Pandemie digital stattfindet, wird von Bundeskanzlerin Angela Merkel und Premierminister Denys Schmyhal eröffnet. Merkel hebt das Potenzial der Ukraine hervor, vor allem in den Bereichen Mechanik, Luftfahrt, Landwirtschaft und zunehmend auch im IT-Sektor. Gleichzeitig fordert die Bundeskanzlerin, dass es in Bereichen wie dem Kampf gegen die Korruption, dem Landmarkt und dem Justizwesen noch Verbesserungsbedarf gebe.
19.03.2021	Im neuen Ranking der glücklichsten Staaten der Welt macht die Ukraine gegenüber dem Vorjahr 13 Plätze gut und schneidet auf Rang 110 (von 149 untersuchten Ländern) ab.
19.03.2021	Der Nationale Sicherheits- und Verteidigungsrat der Ukraine verhängt neue Sanktionen gegen Ex-Präsident Wiktor Janukowytsch und weitere ehemalige Amtsträger aus dessen Umfeld, darunter Premierminister Mykola Asarow und Bildungsminister Dmytro Tabatschnyk. Janukowytsch wurde bereits 2019 in einem »in absentia«-Verfahren zu einer Haftstrafe von 13 Jahren wegen Hochverrats verurteilt.
20.03.2021	Am Abend kommt es bei einer Protestaktion für den vor kurzem verurteilten politischen Aktivisten Serhij Sternenko vor dem Präsidentenbüro in der Kyjiwer Innenstadt zu Vandalismus. Neben Farbbeuteln und Schmierereien, mit denen hunderte Demonstrierende das Gebäude verunstalten – darunter auch mit einem Hakenkreuz – wird auch versucht, das Gebäude in Brand zu stecken. Die Polizei schreitet nicht ein, um eine weitere Eskalation zu vermeiden. Das Urteil gegen Sternenko ist umstritten und gilt als politisch motiviert. Aufgrund der nationalistischen und rechtsextremen Ansichten von Sternenko ist die Zivilgesellschaft hinsichtlich seiner Unterstützung gespalten.

Die Chronik wird zeitnah erstellt und basiert ausschließlich auf im Internet frei zugänglichen Quellen. Die Redaktion bemüht sich, bei jeder Meldung die ursprüngliche Quelle eindeutig zu nennen. Aufgrund der großen Zahl von manipulierten und falschen Meldungen kann die Redaktion der Ukraine-Analysen keine Gewähr für die Richtigkeit der Angaben übernehmen.

Zusammengestellt von Dr. Eduard Klein

Sie können die gesamte Chronik seit Februar 2006 auch auf <http://www.laender-analysen.de/ukraine/> unter dem Link »Chronik« lesen.

Herausgeber:

Forschungsstelle Osteuropa an der Universität Bremen
 Deutsche Gesellschaft für Osteuropakunde e.V.
 Deutsches Polen-Institut
 Leibniz-Institut für Agrarentwicklung in Transformationsökonomien
 Leibniz-Institut für Ost- und Südosteuropaforschung
 Zentrum für Osteuropa- und internationale Studien (ZOIS) gGmbH

Redaktion:

Dr. Eduard Klein (verantwortlich)
 Chronik: Dr. Eduard Klein
 Satz: Matthias Neumann

Wissenschaftlicher Beirat:

Dr. Kseniia Gatskova, Leibniz-Institut für Ost- und Südosteuropaforschung Regensburg
 Prof. Dr. Guido Hausmann, Leibniz-Institut für Ost- und Südosteuropaforschung Regensburg
 Dr. Susan Stewart, Stiftung Wissenschaft und Politik, Berlin
 Dr. Susann Worschech, Europa-Universität Viadrina, Frankfurt/O.

Die Meinungen, die in den Ukraine-Analysen geäußert werden, geben ausschließlich die Auffassung der Autoren wieder.

Abdruck und sonstige publizistische Nutzung sind nach Rücksprache mit der Redaktion gestattet.

Ukraine-Analysen-Layout: Cengiz Kibaroglu, Matthias Neumann und Michael Clemens

Alle Ausgaben der Ukraine-Analysen sind mit Themen- und Autorenindex archiviert unter www.laender-analysen.de

Die Ukraine-Analysen werden im Rahmen eines Lizenzvertrages in das Internetangebot der Bundeszentrale für politische Bildung (www.bpb.de) aufgenommen.

ISSN 1862-555X © 2021 by Forschungsstelle Osteuropa an der Universität Bremen, Deutsche Gesellschaft für Osteuropakunde e.V., Deutsches Polen-Institut, Leibniz-Institut für Agrarentwicklung in Transformationsökonomien, Leibniz-Institut für Ost- und Südosteuropaforschung, Zentrum für Osteuropa- und internationale Studien (ZOIS) gGmbH
 Forschungsstelle Osteuropa • Länder-Analysen • Klagenfurter Str. 8 • 28359 Bremen • Telefon: +49 421-218-69600 • Telefax: +49 421-218-69607
 e-mail: laender-analysen@uni-bremen.de • Internet-Adresse: <http://www.laender-analysen.de/ukraine/>



Kostenlose E-Mail-Dienste: Länder-Analysen

 @laenderanalysen

Die Länder-Analysen bieten regelmäßig im kostenlosen Abonnement kompetente Einschätzungen aktueller politischer, wirtschaftlicher, sozialer und kultureller Entwicklungen in Ostmitteleuropa und der GUS. Alle Länder-Analysen verstehen sich als Teil eines gemeinsamen Projektes, das der wissenschaftlich fundierten, allgemeinverständlich formulierten Analyse der Entwicklungen im östlichen Europa, der Offenheit für verschiedene inhaltliche Positionen und der kostenlosen und nicht-kommerziellen Information einer breit verstandenen interessierten Öffentlichkeit verpflichtet ist. Autor/innen sind internationale Fachwissenschaftler/innen und Expert/innen. Die Redaktionen der Länder-Analysen bestehen aus Wissenschaftler/innen mit langjähriger Forschungserfahrung.

Die deutschsprachigen Länder-Analysen werden gemeinsam von der Forschungsstelle Osteuropa an der Universität Bremen, dem Zentrum für Osteuropa- und internationale Studien, der Deutschen Gesellschaft für Osteuropakunde, dem Deutschen Polen-Institut, dem Leibniz-Institut für Agrarentwicklung in Transformationsökonomien und dem Leibniz-Institut für Ost- und Südosteuropaforschung herausgegeben. Die englischsprachigen Länder-Analysen erscheinen in Kooperation der Forschungsstelle Osteuropa mit dem Center for Security Studies (CSS) der ETH Zürich.

Die Länder-Analysen bieten regelmäßig Kurzanalysen zu aktuellen Themen, ergänzt um Grafiken und Tabellen sowie Dokumentationen. Zusätzlich gibt es eine Chronik aktueller Ereignisse.

Belarus-Analysen

Erscheinungsweise: zweimonatlich

Abonnement unter: <http://www.laender-analysen.de/belarus/>

Caucasus Analytical Digest

In englischer Sprache. Erscheinungsweise: zweimonatlich

Abonnement unter: <http://www.css.ethz.ch/en/publications/cad.html>

Polen-Analysen

Erscheinungsweise: zweimal monatlich

Abonnement unter: <http://www.deutsches-polen-institut.de/newsletter/polen-analysen/>

Russland-Analysen

Erscheinungsweise: zweimal monatlich

Abonnement unter: <http://www.laender-analysen.de/russland/>

Russian Analytical Digest

In englischer Sprache. Erscheinungsweise: zweimal monatlich

Abonnement unter: <http://www.css.ethz.ch/en/publications/rad.html>

Ukraine-Analysen

Erscheinungsweise: zweimal monatlich

Abonnement unter: <http://www.laender-analysen.de/ukraine/>

Zentralasien-Analysen

Erscheinungsweise: zweimonatlich

Abonnement unter: <http://www.laender-analysen.de/zentralasien/>